



Mailhammer-Betriebsleiter Reinhard Seilmaier (links) hat, unterstützt vom zweiten Vorsitzenden des ASV, **Walter Demele**, den Neckartalsee vermessen.

Bild: Alfred Drossel

Wertvolles Biotop erhalten

Angelsportverein steht vor ökologischem Großprojekt am Neckartalsee

BESIGHEIM

Der Angelsportverein steht vor einem ökologischen Großprojekt. Es geht um die Zukunft des Neckartalsees, an dem der Verein sein Domizil hat. Soll der See nicht verlanden, muss der Schlamm entfernt werden. Das wird viel Geld kosten, das der Verein nicht allein aufbringen kann.

Der Neckartalsee mit seinen Ufern ist nicht nur eine Idylle für die Angler, sondern auch ein wertvolles Biotop für unzählige Vögel, Kleintiere, Insekten und Reptilien. Laut Manfred Eisele, dem ASV-Vorsitzenden, ist er auch eines der ganz wenigen Laichrückzugsgebiete für Neckarfische.

„Der Angelsportverein versucht alles, dieses äußerst wertvolle Biotop zu erhalten“, versichert Eisele. Bei der Sanierung würden auch neue Laichrückzugsgebiete im See wieder angelegt.

Im vergangenen Jahr hat der Verein bereits Grundwasserpe-

gelbohrungen vornehmen lassen, deren Ergebnisse vorliegen, ebenso Schlammanalysen in verschiedenen Tiefen. Da der Neckar unermüdlich seinen Schlamm in den See drückt, schreitet die Verlandung unaufhaltsam voran. Grundlage für das weitere Vorgehen ist eine Vermessung des Sees mit seinen verschiedenen Tiefen.

Die Firma Mailhammer, ein Spezialist für Gewässersanierung aus dem bayerischen Obertaufkirchen, hat dem Angelsportverein ein Angebot gemacht. Bevor die Spezialisten sagen können, wieviel Schlamm entfernt werden muss – ausgegangen wird von 25 000 bis 30 000 Kubikmetern –, wird der See in seinem Istzustand vermessen.

Betriebsleiter Reinhard Seilmaier war mit Theodolit und Prisma Spiegel um den See unterwegs, um die nötigen Daten aufzunehmen. Der Istzustand wird ausgewertet. Danach kann der Verein sagen, wo im See er welche Tiefen haben will. Dann kann die Schlamm-

menge berechnet werden. Die ökologisch sinnvollste Methode, den Schlamm zu entfernen, ist laut Seilmaier ein Absaugen mit dem Saugbagger. Die Firma Mailhammer besitzt ein Gerät, das schwimmt und nur 50 Zentimeter Tiefgang hat. Durch Rohrleitungen wird das zu 80 Prozent wasserhaltige Material an die Abtrockenstelle gepumpt, die bis zu 1500 Meter entfernt liegen kann. Ufer und Bäume würden nicht beschädigt, das Wasser und die Fische bleiben im See.

Nach den Auswertungen kann der Verein die Genehmigungen einholen. Dann liegt auch eine verlässliche Kostenschätzung vor, die Anträgen auf Zuschüsse, auf die der Verein laut Manfred Eisele angewiesen ist, beigelegt werden kann. Bisher wird von 140 000 Euro Kosten ausgegangen, allein für die Absaugung.

Bleibt die Frage zu klären, wo der Schlamm abtrocknen kann, möglichst in der Nähe. „Wir hoffen, mit den Arbeiten im Juli 2005 beginnen zu können“, so Eisele. Roland Herzog